

Konstantin Wecker

Es ist schon interessant: während die EU unter dem Tarnbegriff „Austeritätspolitik“ an der Wiege der europäischen Demokratie Massenelend in unfassbarem Ausmaß produziert, mit Deutschland an der Spitze dieser Politik, gehört das Reden von Demokratie und Toleranz zum guten Ton in aufgeklärten Kreisen. Einerseits besteht dort anscheinend Konsens über die Verurteilung hasserfüllter Internetpöbeleien verblödeter Neonazidumpfbacken – und das ist auch gut so. Andererseits scheint das antidemokratische Verhalten gegen Griechenland keines Aufschreis wert.

Meines Erachtens gehört zur Faschismusprävention endlich wieder eine Sozialpolitik, die ihren Namen verdient, nicht zuletzt im Falle Griechenlands. Es gehören Reparationszahlungen dazu, die wenigstens als Geste den griechischen Opfern von einst deren Würde zurück geben, es muss Schluss gemacht werden mit der brutalen Austeritätspolitik, die ganze Staaten in den Abgrund treibt. Zu einer umfassenden Faschismusprävention gehört auch unabdingbar, wieder und wieder, Tag für Tag, eine in allen Lebensbereichen warmherzig praktizierte Humanität, eine gelebte Mitmenschlichkeit, die verhindert, dass erneut aus geschundenen Menschen Befehlsempfänger werden, wie sie das „Dritte Reich“ kannte.

Antifaschismus darf sich demzufolge nicht darauf beschränken, nur gegen pöbelnde und randalierende Neonazis Position zu beziehen.

Wenn ein Prozent der Menschheit so viel besitzt wie die übrigen 99 Prozent, dann ist diese Ungerechtigkeit der Schoß, aus dem ein faschistischer Putsch geboren werden kann. Also ist es notwendig immer wieder auf die Verursacher dieser Ungerechtigkeit hinzuweisen.

Innenminister de Maizière will Flüchtlingen das Taschengeld kürzen, Populisten der CSU greifen wieder zur „Asylmissbrauch“-Keule – wer aus rein wirtschaftlichen Gründen das Recht auf Asyl als Einwanderungsrecht missbrauche, müsse Deutschland zügig wieder verlassen, so die Christsozialen. Das ist im wahrsten Sinn des Wortes ein Spiel mit dem Feuer.

„Wenn wir in Europa unter einem Defizit leiden, dann ist es ein Defizit an Demokratie. Die Institutionen, die über das Leben der Menschen entscheiden, ändern wir in demokratiefreie Zonen. Davon profitieren schwarze Mächte, die Demokratie und Menschenrechte aushöhlen wollen.“ Das sagte Gianis Varoufakis in einem *Stern*-Interview am 11. Februar 2014.

Und während in bizarrer Unmenschlichkeit gnadenlose Finanzmärkte Griechinnen und Griechen, die nie auch nur ein Cent von den hochgelobten Hilfgeldern erreicht hat, kaltschnäuzig verbluten lassen, während wir jetzt alle gebannt auf diese fast unglaublichen Ereignisse starren, beschloss fast klammheimlich die große Koalition eine Verschärfung des Asylrechts, die auf eine Kriminalisierung fast aller Flüchtlinge hinausläuft, und zwar inklusive der umgehenden Inhaftierung.

Das ist die gängige Methode: Dramatische Geschehen nutzen, um weiter die Daumenschraube anzuziehen, die man der Demokratie schon seit längerer Zeit angelegt hat. Öffentlich auf Pegida schimpfen, aber heimlich sich dem Druck der xenophoben Nationalisten zu beugen.

„Das ist kein Zufall, eine neonationalistische Stimmung breitet sich aus, in Politik, Medien und Bevölkerung. Es ist akzeptabel geworden, >Deutschland zuerst!< nicht nur zu denken, sondern auch zu schreien...“ schreibt Sascha Lobo zu Recht.

Man stelle sich vor, Griechenland gerät in ein wirtschaftliches Chaos, wird unregierbar und in eine Militärdiktatur zurückverwandelt und hierzulande wird gleichzeitig einem

Neonationalismus der Weg bereitet. Passiert das nur einfach so? Ist das beabsichtigt?

Wir dürfen Protest nicht den Rassisten überlassen. Man kann sich nicht lautstark für Flüchtlinge positionieren und gleichzeitig deutsche Waffenexporte, die ja mitverantwortlich sind für Fluchtursachen, gutheißen.

Antifaschismus darf nicht nur Lippenbekenntnis sein, sondern bedeutet eben auch, die Ursache des Elends in unserem herzlosen und zutiefst ungerechten Gesellschaftssystem zu benennen. Für jeden klar denkenden Menschen muss offensichtlich werden, dass jemand, der sich bereichert, weil er aus Geld mehr Geld macht oder bei der Ausbeutung von Arbeitskraft mit allen Tricks und „Outsourcing“ in Billiglohnländer gewerkschaftliche Mindeststandards unterläuft, schlicht zu den Strauchdieben unserer Gesellschaft zählt.

Weshalb es auch eine Riesensauerei ist, die Armen, die Flüchtlinge, die Arbeitslosen und wen auch sonst noch mit derartigen Vorwürfen zu überziehen – gipfelnd in Entmenschlichungsvokabeln wie „Schmarotzer“ oder „Parasiten“.

Nennen wir sie daher ruhig beim Namen, diese wirklichen Wegelagerer: Es sind die Großkonzerne der Welt, die zahlreiche Länder der „Dritten“ und „Vierten“ Welt derart brutal zugrunde richten, dass den Menschen dort keine andere Rettung mehr möglich ist als die Flucht zu uns. Es sind – im Bündnis mit Großkonzernen – die Finanzspekulanten, die das Geld als Waffe benutzen, um anderen, den arbeitenden Menschen, das eigentlich Wohlverdiente zu klauen. Es ist die Rüstungsindustrie, ohne deren Geschäftsmodell Krieg als Fluchtursache undenkbar wäre.

Wer meint, Deutschland sei mit der so verursachten „Asylantenflut“ überfordert, wo doch schon Alteingesessene die Existenzangst plagt, der hat nicht nach unten zu treten, also nicht vor Flüchtlingsheimen zu demonstrieren, sondern vor den Hochburgen der Großkonzerne und Großbanken dieser Welt. Dort, bei den Renditeraubrittern, sind die Urheber der planetaren Verelendungsprozesse zu Hause, nicht in den Unglücksunterkünften, die Asylbewerberheime genannt werden.

Revolution. Von Konstantin Wecker

*... Ich würd Ihnen den Reichtum gerne lassen,
die schicken Autos und ihr lautes Prassen,
nur leider kaufen sie sich unsre Erde
und unser Land mit protziger Gebärde
und machen sich an schönsten Flecken breit
und rauben denen, die seit langer Zeit
das Land mit andern teilen,
das Recht dort weiter zu verweilen.
Nur weil sie ärmer sind, oft auch verlieren
und nicht mit Lebensmitteln spekulieren.
Und glaubt mir, Freunde – sollt ich´s nicht erleben
dann will ich´s gerne meinen Kindern weitergeben:
Seid wachsam, tapfer, haltet euch bereit,
man muss das Pack enteignen seiner Zeit!*